

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 37

Illustration: Wer sucht, der findet
Autor: Moser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dreymool die Dritte

Mit de dritte Zehn hänn vyl Lyt, ebbe sogar jungi scho, z due. Mit Frind bin y emool im Elsass naimen in ere Baiz gsi. Mir Basler dien das jo gärn und gar nit ebbe numme zer Sparsezyt. S het dusse gräänet. Unser Frind het die erschte Drägg-spritzer vom ene Laschtauto mit eme Lumpen ewäggbutzt, no vor mer in d Baiz yne sinn. He, jo – d Frontschyben isch no scheen nass gsi, und er het dänggt gha, wenns uffhert z räägne, gsehn y iberhaupt nimme rächt dur d Schybe dure, und das derno erscht no znacht.

Mer händ alli vier yfrig die groossi, gluschtigi Spyskarten aafoo studiere. Der Frind isch gschwind uuse, go go d Händ wäsche. Woon er wider zruggekoo isch, het er gly gfroggt: «Händ er emänd scho bstellt?» «Nai, nai», hämmir andere drey gsait. «Mer sinn no am Uuslääsen, und mer hänn mit em Bstelle wellen uff di warte.»

«Also, loose numme! Bstelle joo kai Haasepfäffer mit Härdepfelstogg. Y bi grad an der offene Kuchidire dure. Und do gsehn y doch, wie die alti Frau Wirtenen e Schissle Härdepfelstogg aarichtet. Zerscht het si dä Huuffe mit eme braite Mässer glattgstriche. Aber dernoo het si – ais, zwai, drey – ihr Bis (s oober) uus em Muul glipt und het dä Härdepfelstoggbärg scheen mit eme Muschter dermit dekoriert! Nämnen also lieber ebbis anders as grad Härdepfelstogg – (bien décoré!)»

Im G্লাibasel naime hets e renommiert Restaurant gää, wo vor allem biriehm gsi isch fir sy glaini Variété-Bihni. In aim Egge vo der Baiz het als e glaini Muusig, drey bis fimf Maa, gspilt, und das het au die Variéténummere biglaltet, wo stumm uffdrätte sinn.

Hinder em groosse, lange Buffet het die rächt eltene Frau Wirtene gschaltet und gwaltet. Si het fir gyzig gulte, und beesi Zunge hänn als bhauptet, si dät au der Sämpft und d Zahnstocher und s Broot und d Babbyservietten uff d Rächtnig setze!

Glächlet het si nie. Me het au gwisst, worum. Si het fascht e kai Zahn meh im Muul ghaa. Ebber het si kennen iberreede,

si soll jetz äntlig emool zem ene Zahndoggtter goh und sich dritti Zehn, e Bis, loo mache. Und, o Wunder, si syg sogar gangen und haig scho bald stolz aafoo lächle wie no nie vorhär.

Worum si aigedlig allewyl nummen Epfelmues, Haafer-oder Gries-Bäbbli, Härdepfelstogg oder Kaffi mit Brootmegeli däät ässe, het si ain gfroggt. Jetze kenn si doch byssen und ässe, was sie numme well – usser vilicht Fyge.

«Was maine Si au!» haig si fir en Antwort gää. «Das Bis isch

wahnsinnig dyr gsi; das wird jetze gschoont und nit gly kabutt-bruucht!» Und si hets no mängg Jahr lang zem ebbis ässe uusegnoo firs z schoone, das dyr Bis, die koschbere dritte Zehn.

Scheen isch au die Gschicht vo däm Her in rächt mittlere Jahr und mit graue Schleefe. Er het am Seeufer zuegluegt, wien e Bygeli Buebe gschwumme het, au under em Wasser; au Kepfli hänn si gmacht und sinn lang under em Wasser blibe. S het en ganz an sy aigeni Buebezyt gmahnt. Er het däne Buebe wellen ebbis vormache. Graui Schleefe? Ah, bah! Das kenn doch är au no! Und er het e dapfer Kepfli in See gmacht. Aber scho under em Wasser het er gmerggt, dass er sy zimmi ney und no ungewohnt Bis verlore gha het.

«Loose, Buebe!» rief er däne Buebe zue. «Loose! Y ha my Bis im See verlore. Wärs findet, bikunnt zwai Frangge!» Alli

Buebe sinn under s Wasser. Kain isch mit däm wärtvolle Geegestand wider an der Oberflechi erschine. Uff drey, uff vier, fimf, uff zäh Frangge und zletscht uff vier Fimflyber uffte het dä Maa d «Prämie» gstaigeret. Und, lueg! E Bueb hets wirgglig gfunden und het ems stolz brocht und het syni vier Fimflyber bikoo und ygsaggt.

Nohär het er zue syne Kame-raade gsait: «Wissen er, y has scho gha, woon er zwai Frangge botte het!»

Distanzen

Von Paris nach Kloten hat man eine Stunde, von Kloten nach Zürich auch. Dafür ist man dann zu Fuss nur noch zehn Minuten vom Zentrum des Orientteppich-Handels entfernt, das bekanntlich bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich zu finden ist!

Wer suchet, der findet!

Dank persönlichem Einsatz von Bundespräsident Kurt Furgler steht nach langer und schwieriger Suche nach neuen Sparmöglichkeiten das Bundesbudget für 1982 in den Grundzügen fest.

